



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 29. Juli.

Bekanntmachungen.

Durch das Reichsgesetz vom 22. Juni d. J. ist den Bundes-Regierungen eine Summe zur Verfügung gestellt worden, um aus derselben im Falle eines dringenden Bedürfnisses den durch die Einziehung zur Fahne während des letzten Krieges gegen Frankreich in ihren ferneren Erwerbverhältnissen besonders geschädigten Offizieren, Ärzten und Mannschaften der Reserve und Landwehr die Wiederaufnahme ihres bürgerlichen Berufes nach Möglichkeit zu erleichtern. Bei der Vertheilung jener Summe auf die einzelnen Staaten und Landestheile hat sich für die Provinz Sachsen mit Ausschluß der Altmark, nach Abzug einer von der Staatsregierung Befußt der etwa später erforderlich werdenden Ausgleich vorläufig zurückbehaltenen mäßigen Summe, ein Betrag von 169,300 Thlr. und außerdem für die Stadt Magdeburg mit Sudenburg die Summe von 7400 Thlr. ergeben, welche nunmehr auf Grund der ergangenen Bestimmungen, sowie nach den durch eine provinzialständische Commission unter dem Vorsitze des unterzeichneten Oberpräsidenten festgestellten speciellen Bedingungen zur angemessenen Verwendung gebracht werden sollen. — Es können daraus solchen durch einen längeren Zeitraum zur Fahne eingezogen gewesenen Offizieren, Ärzten und Mannschaften der Reserve und Landwehr, welchen die Wiederaufnahme ihres bürgerlichen Berufes ohne eine außerordentliche Beihilfe gänzlich unmöglich macht, oder doch in hohem Grade erschwert sein würde, Darlehne von mäßigem Betrage gegen eine geringe Verzinsung, sowie unter der Bedingung durch halbjährliche Theilzahlungen innerhalb eines bestimmten, in der Regel sechsjährigen Zeitraums gewährt werden, wobei in geeigneten Fällen die Bestellung einer Sicherheit durch eine Hypothek oder genügende Bürgschaft gefordert werden wird. Dagegen sind alle diejenigen Personen von der Gewährung einer Unterstützung ausgeschlossen, welche ihren Lebensunterhalt lediglich durch ihrer Hände Arbeit gewinnen oder bei ihrer Rückkehr in die Heimath ohne Weiteres in die bis zu ihrer Einberufung zur Fahne innegehabte Stellung und Thätigkeit wieder eingetreten sind. —

Mit der Bewilligung derartiger Unterstützungen sind zunächst die nach dem Gesetze vom 27. Februar 1850 in jedem Kreise, sowie in den außerhalb des Kreisverbandes stehenden Städten für die Unterstützung der Landwehr- und Reservisten-Familien bestehenden Commissionen beauftragt, doch hat sich die provinzialständische Commission eine unmittelbare Bewilligung für außerordentliche Fälle vorbehalten.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich alle diejenigen, welche nach den vorstehenden Gesichtspunkten einen Anspruch auf Unterstützung begründen zu können glauben, hierdurch auf, ihre Anträge sofort und **spätestens bis zum 1. September d. J.** auf dem Lande bei den betreffenden Ortsvorständen, in den Städten aber bei den Magisträten schriftlich einzureichen.

Alle nach dem genannten Termine eingehenden Anträge können nach dem Beschlusse der provinzialständischen Commission keine Berücksichtigung mehr finden.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
v. Wigleben.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung fordere ich die Magisträte und Ortsbehörden des platten Landes auf, die eingehenden Anträge bis spätestens den 2. September d. J. gehörig begutachtet an mich einzureichen.
Merseburg, den 27. Juli 1871.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Postanweisungsverkehr mit Italien.

Vom 1. August 1871 ab ist der Austausch von Postanweisungen zwischen Deutschland und Italien zulässig. Es können Zahlungen bis 200 Francs nach allen Orten Italiens, sowie nach Alexandrien in Aegypten und nach Tunis, in welchen Orten sich italienische Postanstalten befinden, im Wege der Postanweisung vermittelt werden. Die Einzahlung erfolgt bei den diesseitigen Postanstalten auf ein gewöhnliches Postanweisungs-Formular. Der Betrag ist, unter entsprechender Abänderung des auf die Thaler- u. Währung lautenden Vordruckes des Formulars, in der Franken-Währung anzugeben, dagegen in der Thaler- bezw. Gulden-Währung einzuzahlen, wobei für jezt das Reductions-Verhältniß von 1 Franc = 8 1/2 Gr. Anwendung findet.

Die thunlichst in Marken zu frankirende Gesamtgebühr beträgt:

bei Beträgen bis 100 Francs 4 Gr. oder 14 Kr.
bei Beträgen über 100 bis 200 Francs 8 Gr. oder 28 Kr.

Der Coupon darf bei Postanweisungen nach Italien zur Angabe des Geldbetrages, sowie des Namens und Wohnorts des Absenders, nicht aber zu weiteren Mittheilungen benutzt werden, da die Original-Formulare nicht an die Adressaten gelangen.

Bei der Absendung aus Italien werden die von italienischen Postanstalten überwiesenen Beträge in München auf gewöhnliche interne Formulare, welche jedoch mit dem Vordruck „Postanweisung aus Italien“ versehen sind, übertragen werden und unterliegen demnach der gleichen Behandlung wie Postanweisungen im inneren Deutschen Verkehr.

Die vorstehenden Bestimmungen finden auch Anwendung auf den Verkehr des Elsaß und Deutsch-Lothringens mit Italien.
Berlin, den 14. Juli 1871.

General-Postamt.

Postversendungsdienst für die Armee.

Feldpost-Privatpäckereien für das 1. Armee-Corps, mit Ausnahme der 2. Infanterie-Division, müssen bis auf Weiteres von der Postbeförderung ausgeschlossen werden.

Die Annahme von Feldpost-Privatpäckereien ist mit Rücksicht hierauf einstweilen nur für nachbezeichnete Truppenteile statthaft: für das 15. Armee-Corps, für die 2., 4., 6., 11., 19., 22. und 24. Infanterie-Division, ferner für diejenigen Truppentheile (Festungs-Artillerie-Abtheilungen u.), welche zur Deutschen Besatzung der Forts vor Paris gehören.

Bei dieser Gelegenheit ersucht das General-Postamt, auch von der Versendung von Geldbriefen an Offiziere und Mannschaften, welche nicht bei den vorläufig in Frankreich zurückbleibenden mobilen Truppentheilen stehen, so lange Abstand zu nehmen, bis die betreffenden Adressaten nach ihren Friedensgarnisonorten zurückgekehrt sind.

Berlin, den 21. Juli 1871.

General-Postamt.

Die Saalschleuse bei Rothenburg wird erst vom 7. bis 21. August d. J. gesperrt sein, und nicht, wie früher bekannt gemacht worden war, vom 24. Juli bis 6. August e.
Merseburg, den 25. Juli 1871.

Der Königl. Landrath
Weidlich.

Obiverpachtung. Die diesjährige Nutzung des Hartobstes an den Commun-Anpflanzungen vor dem Klausenthore, auf dem Gerichtsraine, hinter der weißen Mauer und auf dem Wege von der Klause nach der Königsmühle soll

Donnerstag den 3. August d. J., Vormittags 11 Uhr, im Stadtsecretariate öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 27. Juli 1871.

Der Magistrat.

Bei einem hier in Arbeit gestandenen Menschen ist in Gotha eine neue goldene Broche mit Medaillon als muthmaßlich gestohlen mit Beschlag belegt worden. Die Broche besteht aus einem goldenen Ring, in welchem das Medaillon an einer mit Perlen besetzten Fese hängt und hat einen Werth von 15 bis 16 Thlr. Insofern der Eigentümer hier zu suchen, ist schleunige Anzeige im hiesigen Polizeibureau zu machen.

Merseburg, den 25. Juli 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, der Wilhelmine Pauline verehelichte **Frauentdorf** geborene Frischke zu Meuchen gehörige, im dasigen Hypothekenbuche Band I. Nr. 13. eingetragene Grundstücke:

ein Haus mit Hof, Scheune, Stall und Garten — Nr. 15. des Ortsverzeichnis — und ein pertinentialiter dazu gehöriges, in Flur Meuchen gelegenes Planstück von 5 Morgen 45 Ruthen Nr. 107 a. V. der Karte, zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 25 Thlrn. und zur Grundsteuer nach einem Reinertrage von 17,54 Thlrn. veranlagt,

am **2. November d. J., Vormittags 11 Uhr,** an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am **7. November d. J., Vormittags 11 Uhr,** ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realkrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Lügen, den 12. Juli 1871.

Königliche Kreisgerichts-Commission II.
Der Subhastations-Richter.

Beschluß.

Der Concurß über das Vermögen des Steinhauermeisters **Carl Lehmann jun.** von hier ist durch Vertheilung beendet.
Merseburg, den 21. Juli 1871.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Concurß über den Nachlaß des Dekonomen **Christian Friedrich Günsch** von Schaffstädt ist durch Vertheilung beendet.
Merseburg, den 25. Juli 1871.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Handelsgeellschafts-Register ist bei der Firma: **H. Schildhauer & Comp.** hier Nr. 52. des Registers heute folgender Vermerk eingetragen worden:

Die Fabrikanten **Hermann Fischer** und **Karl Wittsing** sind ausgeschieden und gelöst, dagegen ist der Fabrikant

Otto Penschel von hier

als Gesellschafter eingetragen zu Folge Verfügung vom 19. und 22. Juli 1871.

Merseburg, den 22. Juli 1871.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Feld- und Wiesen-Verkauf.

Im Auftrage des Gutsherrn Herrn **Herdmann** zu Reipisch sollen demselben gehörige Feld- und Wiesengrundstücke, in **Merseburger, Meuschauer, Ahendorfer, Geusaer und Reipischer** Flur belegen, Anfang September dieses Jahres in einzelnen **Parzellen** durch mich öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Den Verkaufstermin werde ich rechtzeitig durch das Merseburger Kreisblatt bekannt machen.

Merseburg, den 20. Juli 1871.

Wölfel, Rechtsanwält und Notar.

Freiwilliger Hausverkauf.

Das Haus **Hältergasse 655.** ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere im Hause 1 Treppe hoch.

Eine noch ziemlich **neue Drehbank** mit sämmtlichem Zubehör und **eine Gartentafel** stehen zu verkaufen im Hinterhause der **Dom-Apotheke.**

Ein Paar **Läufer Schweine** sind zu verkaufen gr. Rittergasse 167.

C. Prenz.

Ein Pferd, in schweren Zug passend, steht zu verkaufen beim **Bäcker Hockendorf** in Blößen.



Ein zum **Reiten und Fahren geeignetes Pferd, 6 Jahr alt, Muscatschimmel, fromm und fehlerfrei, ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen Schmalegasse 521.**

Ein freundliches Logis mit oder ohne Möbel ist sofort zu vermieten und jetzt oder **Michaelis** zu beziehen **Brühl 362.,** vis à vis der **H. Bürgerschule.**

Eine meublirte Stube mit Schlafcabinet für einen Herrn ist zu vermieten **Oberburgstraße Nr. 278.**

Vorwerk 437. sind zwei Schlafstellen offen.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne von jetzt ab am **Entenplan** beim **Schuhmachernstr. H. Steinbach,** Hebamme.

Offerte.

Prima-Kernseife,

gelblich, in Original-Packeten von 6 Pfund für 1 Thaler und 3 Pfund für 15 Sgr.,
(nebst Beilage eines Stük Cocos-Mandelseife).

Harzseife I. Qual.,

Packete von 3 Pfund für 11 Sgr.,

Elainseife,

feste, in Stücken, in Original-Packeten von 5 Pfund für 15 Sgr. und 2½ Pfund für 7½ Sgr.
aus der Fabrik von

C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz,
gegründet im Jahre 1807,
empfiehlt

in **Merseburg**

in **Dürrenberg**

in **Lauchstädt**

in **Lügen**

in **Reuschberg b. Dürrenberg**

in **Schaffstädt**

Moritz Klingebell,

F. A. Sasse,

F. A. Langenberg,

E. L. Lorenz,

Wilhelm Hilde,

Heinrich Kessler.

Die **Prima-Kernseife** ist die anerkannt beste Waschseife und dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten; sie ist vollständig rein und neutral abgerichtet und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2—3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen. Der Wäsche selbst gibt sie einen angenehmen Geruch.

Die **Harzseife I. Qual.** findet besonders zum Waschen bunter oder sehr schmutziger Wäsche die beste Verwendung.

Die **Elainseife**, beim Einweichen der Wäsche durch Einquirlung angewendet, ist die vortheilhafteste Seife zum Vorwaschen der Hauswäsche, die anerkannt vorzüglichste zum Bleichen der Wäsche und die beste zum Schuurn.

— Proben von ½ Pfund an stehen zu Diensten. —

Im Detail offerire: Prima-Kernseife 5 Sgr., Harzseife I. Qual. 4 Sgr., Elainseife 3¼ Sgr. per Pfund.

III. Sendung

feinster **Isländer Seringe, fließend fett, Mal in Gelee, prima Cervelatwurst** von Winterwaare, **rohen und gekochten Schinken, ff. weißes Schweineschmalz, Bratseringe in Gewürzsaucen, Brabanter Sardellen, sehr delicate marinirte Seringe, Düsseldorf Weinmostich, Mal, Bricken** empfiehlt die Delicatessen-Handlung von

M. Feldrapp.

Asphalt-Dachpappe

empfiehlt die Fabrik von **Leykum & Co.,** Brandenburg a/H.

Die Eisen- & Stahlwaaren-Handlung
von **Wilh. Gärtner & Comp.**

Merseburg, Brühl 352.

empfehlen ihr Lager von **Sensen**, sowie **Werkzeugen** für Zimmerleute und Tischler, **Bau- und Möbelbeschläge**, auch fertigen **Hobeln, Sägen** verschiedener Art bei sehr soliden Preisen und bittet um gütige Beachtung.

Alle Colonialwaaren

empfehle ich in vorzüglichsten Qualitäten zu den billigsten Preisen, besonders hochfeine **Caffees**, roh
Max Thiele
am Hofmarkt.

F. H. Müller jun.,
Erfurt, Neuestraße 4.,

empfehlen

Herren-Oberhemden von streng soliden Stoffen, nach vorzüglichsten Schnitten und unter Garantie besten Eisens.
Aufträge nach Auswärts werden prompt ausgeführt, und bitte bei Bestellungen Halsweite und Ärmellänge anzugeben.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universalfessein

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Lähmungen, Wunden, Geschwüren, Salzfluß, Entzündungen, Geschwulsten, nassen und trockenen Flechten als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und Atteste von Geheilten und Aerzten vorliegen, Brochüre gratis und sind zu beziehen in Merseburg bei Herrn **Max Thiele** am Hofmarkt.

Dankschreiben.

Gegen eine **Hämorrhoidalflechte**, die ich am Beine hatte, habe ich mich der **Universalfessein** des Herrn **J. Oschinsky**, **Breslau, Carlsplatz Nr. 6.**, mit bestem Erfolge bedient. Die Flechten sind vollständig geschwunden. Dies der Wahrheit gemäß.
Breslau, den 2. März 1871. **A. Krug.**

Das Möbel-Magazin von C. A. Maxsch,

vormals **Hermann Krieger** in Leipzig,

Petersstrasse Nr. 35., I. Etage,

empfehlen für bevorstehende Saison sein reichhaltiges Möbel-Lager in geschnitztem und polirtem Eichenholz, Mahagoni-, Nußbaum- und schwarzpolirtem Holz in neuesten Façons zur geneigten Berücksichtigung. Preise werden unter Garantie billigt gestellt.

Berliner Bank.

Unsere Bureaux sind mit dem heutigen Tage
Unter den Linden 17.

eröffnet.

Das Capital der Gesellschaft besteht aus zehn Millionen Thalern, von denen bis jetzt zwei Millionen emittirt sind.

Die Wirksamkeit der Bank umfasst Bank- und Handelsgeschäfte aller Art.
Berlin, den 15. Juli 1871.

Berliner Bank.

Simbeeren

kaufe ich jedes Quantum.

Friedrich Schröder, große Mittergasse.

Frische Sendung.

Fliessend fette Isländer Heringe, bester Qualität, Bratheringe mit Gewürzsaucen, Sardinen à l'huile, Ruff, Sardinen, Mess, Apfelsinen, Citronen, Capern, Morcheln, Macaroni, **Walthersh. Cervelatwurst**, **Frankf. Röstwürste**, rohen und gekochten Schinken, Parmesankäse, Limburger, **Emmenthaler Kräuter-** und Schweizer Käse empfiehlt

Louis Zimmermann an der Stadtkirche, vorm. Wittwe Hädrich.

Franckfurter Lotterie.

Ziehung der 3. Klasse am 2. August e.
Merseburg.

Louis Zebender,
Burgstraße 215.

Annahme

aller Arten Stoffe für **Warko's Anstfärberei** und **Chemische Waschanstalt** im **Buz- und Weißwaaren-Geschäft** von **Marie Müller.**

Cigarren-Offerte.

Mein vollständig assortirtes **Cigarren-Lager** empfehle ich hierdurch zur geneigten Beachtung und erlaube ich mir auf meine vorzüglich schöne

Nr. 18. f. **Ambalema** mit Brasil à 10 Thlr., 1/4 Hnd. 7 1/2 Sgr., Nr. 20. ff. **Ambalema** mit Cuba à 13 Thlr., 1/4 Hnd. 10 Sgr. ganz besonders aufmerksam zu machen.

Max Thiele
am Hofmarkt.

Kopf- und Brustschmerzen, Halsaffectionen u. s. w.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin. Danterode, 4. Mai 1871. Ihr **Malzertract** wird wegen seiner segensreichen Heilwirkung in verschiedenen Krankheiten so vielfach empfohlen, daß ich es für meine Frau anzuwenden wünsche, die schon lange an Kopf- und Brustschmerzen leidet. **Wilhelm Liebau**, Delonom. — Die Brustmalzbonbons erweisen sich sehr hilfreich gegen Halsaffectionen, und die Malz-Chocolade gegen Schwäche des Körpers. — Ihr Malzertract hat während der kurzen Gebrauchszeit sehr wohlthunend gegen meinen Husten gewirkt. **O. Seimert** in Spremberg.

Verkaufsstellen bei **M. Wiese** in Merseburg und **Franz Wirth** in Schaffstädt.

Zwickauer Steinkohle, Böhm. Salonkohle

empfehlen **Ferdinand Scharre.**

Stiefeletten

für Herren, mit und ohne Doppelsohlen, sehr gute Waare, empfiehlt zu billigsten Preisen

Jul. Mehne,
Entenplan, Rittergasse 194.

Dr. Richter's **Electromotorische Zahnbalsambänder**, um Kindern das Zahnen zu erleichtern, à Stück 10 Sgr. empfiehlt **Otto Schulze**, Buchbinder in Merseburg, Gotthardtstraße.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter,

fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, 19. Charlottenstraße 19. Das untrüglichste Hausmittel bei **Sämorrhoidal-Beschwerden, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Feit, Stuhlverstopfung** und dergl. Uebel ist zu haben bei **Heinrich Schultze sen. & Sohn** in Merseburg.

Soeben erschien:

Reich illustriertes Kochbuch. Die feine Küche.

Enthaltend gründliche Anleitung zur höheren und bürgerlichen Kochkunst. Mit 200 Abbildungen und 24 Farbendruckbildern. 1—6. Lieferung eleg. broch. Preis à 7 1/2 Gr. Die Herausgeber haben das vorzüglichste Kochbuch geliefert, das bis jetzt existirt, und das wirklich die rationelle und feine Kochkunst auf ihrem heutigen Höhepunkt der Entwicklung schildert, sagt die Allgem. Familienztg. darüber. Leipzig, 1871. **Moriz Schäfer.** Vorräthig in der Buchhandlung von **Fr. Stollberg.**

!!Tausende geheilt!!

Schwäche- Zustände (Rückgratsschmerzen etc.), welche in Folge zu

„schnellen Lebens“

eingetreten, beseitigt **sicher** und **schnell** das amerikan. **Universal-Pulver** von **Dr. Stevens.** — Gebrauchs-anweisung u. Mittel 3 Thlr. Hilfe garantirt. **Schoppe & Co., Leipzig.**

WEISSER BRUST-SYRUP von G. A. W. MAYER

Alleiniger Verkauf für Merseburg und Umgegend bei **Gustav Lotz** in Merseburg.

Die Rennenspennig'schen

approbirten Hühneraugen-Pflästerchen sind vor wie nach nur allein echt zu haben à Stück 1 Sgr. beim Buchbinder **Otto Schultze** in Merseburg, Gotthardtstraße.

(Hierzu eine Beilage.)

Einem geehrten Publikum empfehlen sich zum Weisnähen, Wäschezeichnen und Schneidern bei sauberer und schneller Bedienung **Geschwister Golle,** Göltergasse Nr. 699., 1 Treppe.

Unter ergebener Bezugnahme auf erlassene Bekanntmachungen unseres Hauses in Habanna, **Pedro Z. de Castro y Co.** (Inhaber: **Ricardo J. Gonzales**) empfehlen wir deren berühmte Fabrikate zu nachstehenden Original-Preisen.

Qualität Nr.	Pr. 1000 Thaler	Pr. 100 Thaler	Probe 25 Thaler
I	100	14	3 1/2
II	120	12	3
III	110	11	2 3/4
IV	100	10	2 1/2
V	90	9	2 1/4
VI	80	8	2
VII	70	7	1 3/4
VIII	60	6	1 1/2
IX	50	5	1 1/4
X	45	4 1/2	1 1/8
XI	40	4	1
XII	35	3 1/2	7/8
XIII	30	3	3/4
XIV	25	2 1/2	5/8
XV	20	2	1/2

Hamburg, St. Pauli. General-Import-Agentur **K. Heylbut.**

Waaren und Erzeugnisse, welche sich für den Export eignen, übernehmen wir nach vorausgegangenem Uebereinkunft für eigne Rechnung und bittet um Anträge **D. D.**

Zeugnisse dankbarer Eltern.

„Senden Sie mir gefälligst umgehend wieder von dem Timpe'schen Kraftgries*, aber diesmal für drei Thaler, da sich mein Kind seit dem Gebrauche dieser Nahrung seit 14 Tagen sichtlich erholt hat. Landrätthin von Klusow geb. Freyin von Zedlitz-Neukirch auf Krausenborn.“

„Ew. Wohlgeboren überfende ich anbei zwei Thaler mit der Bitte, mir umgehend von dem vortrefflichen Kraftgries wiederum für meine Kleine zu senden.“

Amalie, Gräfin von Adern geb. Gräfin von Nostiz in Breslau. *) à Pack 8 u. 4 Sgr. echt zu haben in Merseburg bei **Gustav Elbe**, in Schkeuditz bei **F. Wendrich.**

„Entlassungsgesuche“

der bei den **Ersatztruppen** und **Handwerkerabtheilungen** noch im Dienste befindlichen **Landwehrlente** und **Reservisten** der ältesten Jahrgänge, sowie der **Ersatzreserve** erster Klasse werden gefertigt in **C. Berges** Volks-Anwalts-Bureau am Markte hier.

Tivoli-Theater auf der Funkenburg.

Sonntag den 30. Juli. Der Zeitgeist, Posse in 4 Abtheilungen von **Dr. C. Raupach** (Seitenstück zu „Die Fleischhändler“ von Raupach).

In Lauchstädt: Der Sonnwendhof, Schauspiel in 5 Acten von **Mosenthal**. (Anfang 5 Uhr.)

Montag. Die Memoiren des Teufels, Lustspiel in 3 Acten von **Th. Hell.**

Dienstag. Zum Benefiz für Herrn **Bocher.** Wenn Leute Geld haben, Posse mit Gesang in 3 Acten von **Weibrauch.**

Thüringer Hof.

Sonntag den 30. d. M., Abends 7 1/2 Uhr,

2. Singspiel-Concert.

Billets vorher bei **Hrn. Wiese** 3 3/4 Sgr., an der Kasse 5 Sgr. Programm's an der Kasse gratis. Das Nähere die Zettel.

Funkenburg.

Sonnabend den 29. Juni c., Abends 7 Uhr, **IV. Abonnements-Concert.** **C. Muscat.**

Funkenburg.

Sonntag den 30. Juli c., Nachmittags 3 1/2 Uhr, **Extra-Concert.** **C. Muscat.**

Funkenburg.

Sonntag den 30. Juli e. Abends 8 Uhr **Ballmusik.**
Es ladet ergebenst ein **G. Brandin.**

Die große Gondelfahrt

findet Sonntag den 30. d. M. bei gutem Wetter statt, ebenso das
Fisch-Auskegeln Nachmittags 4 Uhr in
Seuschfels Berg.

Mischgarten.

Sonntag den 30. d. M. von Abends 7 1/2 Uhr an **Tänzchen.**

Hospital-Garten.

Sonntag den 30. Juli Hähnchenauskegeln und Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Franz Nothe.**

Augarten.

Sonnabend den 29. Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends
Brat- und frische Wurst.

Sonntag von Nachmittags 4 Uhr ab Wurstauskegeln, wozu
freundlichst einladet **C. Wehlan.**

Feldschlößchen.

Sonntag den 30. Juli ladet zur **Tanzmusik**
von Nachmittags 1/2 4 Uhr ab freundlichst ein
Bleier.

Zu dem am 23. Juli stattfindenden

Tanzvergnügen

laden ergebenst ein

die jungen Mädchen in Blößen.

Krebs's Restauration.

Sonnabend den 29. d. M. Schlachtfest nebst einem ff. Löpfchen
Lagerbier, hierzu ladet freundlichst ein **F. Krebs.**

Für den kleinen Haushalt eines höheren Beamten wird eine
Person in gefestigten Jahren (Mädchen oder **alleinstehende Wittve**)
gesucht, welche der Küche selbstständig vorzustehen im Stande ist
und die Hausarbeit mit übernimmt. Ansehnlicher Lohn und gute
Behandlung wird zugesichert.

Dienstantritt zum 1. October. Persönliche Meldungen unter
Vorlegung **guter Zeugnisse** über bisherige Dienstführung in
der Exped. d. Bl. abzugeben.

Einen ordentlichen Lehrling sucht zum sofortigen Antritt
C. Mathes, Schuhmachermeister, Gelsplatz 708.
(Grüne Tanne.)

Eine gesunde Amme, welche bereits zwei bis drei Monate ge-
füttert hat, wird gegen guten Lohn gesucht.

Weißensfeld. **Hebamme Flister.**

Eine gesunde Amme, am liebsten vom Lande, kann sich melden bei
Merseburg. **Frau Orner, Hebamme,**
Rathshof.

Gesucht werden tüchtige Papierkleber und Streicher für Glace-
papier, desgleichen ein Factor oder Werkführer für eine Luxuspapier-
fabrik, der Kenntniß von Papier und Druckerei hat. Offerten ab-
zugeben bei **Friedr. Stollberg, Buchhandlung** in Merseburg.

Einige **tüchtige Handglätter** werden für eine
Bundpapierfabrik in Dresden zum sofortigen Antritt bei
gutem Lohn gesucht. Adressen an **Saalbachs Annoncen-**
Büreau in Dresden.

Ein ordentliches Hausmädchen, mit guten Attesten versehen,
wird zum 1. October gesucht Oberaltenburg 819. bei
Leonhardt.

Eine Aufwartung für den Nachmittag wird gesucht **Gott-**
hardtstraße 136. im Hofe.

Am 25. Juli ist auf der Straße von Weißensfeld nach Merse-
burg ein Hund, **Bullbocke (Doppelnase)**, zugelassen; der Eigenthümer
kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions-
gebühren innerhalb 14 Tagen in Empfang nehmen in Merseburg,
Kleine Sigtgasse Nr. 586.

Gesunden wurde auf der Lauchstädter Chaussee ein Regen-
schirm und ist solcher abzuholen in Bischofsdorf beim Stellmachermstr.
Liebig.

Das zu spät und anonym eingesandte Gedicht ist nebst Brief-
marken baldigst abzuholen.

Exped. d. Bl.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis (30. Juli) predigen:

Domkirche	Vormittags:	Nachmittags:
Stadtkirche	Hr. Conf. Rath Leufchner.	Hr. Diac. Jahr.
Neumarktkirche	Hr. Pastor Heinlein.	Herr Diac. Frobenius.
Altenburger Kirche	Herr Pastor Dreifing.	
	Herr Diac. Frobenius.	

Domkirche: Früh 8 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl, gehalten
vom Herrn Consistorialrath Leufchner. Anmelbung.
Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Herr Pastor Heinlein.
Anmelbung.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Eisenbahnfahrten. Abgang von Merseburg in der Richtung nach:

Halle: 6⁰⁰ Mrgs., 8⁰⁰ Mrgs., 12⁰⁰ Mittags, 4⁰⁰ Nchm., 4⁰⁰ Nchm.
(Schüllz.), 10⁰⁰ Abds., 3⁰⁰ Nchm. (Schüllz.);

Weißensfeld: 6⁰⁰ Mrgs., 8⁰⁰ Mrgs. (Schüllz. mit Personenbef.
I. - III. Kl.), 10⁰⁰ Mrgs., 11⁰⁰ Mrgs. (Schüllz.),
2⁰⁰ Nchm., 8⁰⁰ Abds., 12⁰⁰ Abds. (Schüllz.).

Die um 8⁰⁰ Mrgs., 12⁰⁰ Mittags, 4⁰⁰ Nchm. und 10⁰⁰ Abds.
nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 6⁰⁰
Mrgs., 10⁰⁰ Mrgs., 1⁰⁰ Nchm. und 8⁰⁰ Abds. abgehenden Züge halten in
Ammendorf an.

Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach Mücheln:
von der Stadt aus 2 U. 11 M. Nchm. u. 7 U. 45 M. Abds.,
vom Bahnhof 2 = 30 = = 8 = 30 = =

Abgang von Mücheln nach Merseburg:
5 U. 15 M. Mrgs. und 9 U. Vorm.;

Von Merseburg nach Lauchstädt: 3 Uhr Nchm.

Theater.

In der nächsten Zeit wird, wie wir in Erfahrung brachten, auf
dem Zivilltheater die so sehr gefeierte **Soubrette** des Leipziger **Vau-**
deville-Theaters **Frl. v. Moser** einige Male als Gast auf-
treten; die Dame hat den Sommer zu ihrer Erholung benützt und
ist für den Winter wieder vom Herrn Director **Krafft** engagirt
worden. Da wir seiner Zeit die so überaus günstigen Beurtheilungen
des **Frl. v. Moser** in der Leipziger Presse lasen, halten wir es
für unsere Pflicht, auf dies gewiß interessante Gastspiel aufmerksam
zu machen.

Theater.

„Wenn Leute Geld haben.“ Diese allerliebste Berliner Posse soll
zündenden Humors, hat, wie wir hören, sich der Komiker unserer Sommerbühne
Herr **Socher** zu seinem am künftigen Dienstag den 1. August stattfindenden
Benefiz erboten. Wir haben wohl nicht erst nöthig das Verdienst, welches sich
der Herr Benefiziant durch seine gesunde Komik an hiesiger Bühne erworben, be-
sonders hervorzuheben, da dies allgemein bekannt ist, und glauben daher anneh-
men zu dürfen, daß das Publikum unserm Freund durch einen recht zahlreichen
Besuch erfreuen werde.

Auf die heutige Beilage, betreffend „den Verkauf von prächtigen
Bildern“ für 1 Thaler das Stück, müssen wir besonders aufmerksam machen.
Es geht diesen Bildern ein so guter Ruf als wirkliche Kunstwerke voraus und die mit denselben verbundenen Prä-
mien sind so großartig, daß Jedermann einige Thaler nicht scheuen
und sich eins oder mehrere dieser Bilder kommen lassen sollte.

D. N.

Das Mädchen von Saarbrücken.

Novelle aus dem Jahre 1870. Von Th. Kamla u.

In der Bel-Étage eines großen herrschaftlichen Hauses auf dem
Schloßplatz in Saarbrücken stand eine Dame am Fenster, welche
die Arme in einander geschlungen hatte und in Unruhe auf die
Straße hinunter sah.

Es war eine Frau am Ende der vierziger Jahre, von großer,
hagerer Gestalt; ihr Gesicht trug Spuren ehemaliger Schönheit, aber
es prägte sich darauf auch so strenge, harte Züge aus, daß ihre
ganze Erscheinung einen abstoßenden Eindruck machte.

Sie trug eine schwere dunkle Seidenrobe, welche nach Pariser
Mode gefertigt war. Hals und Arme waren mit goldenen Ketten
und Spangen fast überladen. Das Zimmer, in dem sie sich befand,
war kostbar und mit großem Luxus ausgestattet.

Es war gegen die fünfte Stunde Nachmittags. Der Tag war
heiß und schwül gewesen, jetzt wehte ein leiser Wind, der die Luft
kühl und angenehm machte.

Auf den Straßen herrschte reges Leben. Eben kam ein Ba-
taillon des hohenzollernschen Füsilier-Regiments über den Platz, voran
gingen die Musikanten und spielten „Die Wacht am Rhein“. Die
Bewohner von Saarbrücken schwenkten ihre Hüte, Frauen wehten
mit den Tüchern.

Die Dame am Fenster stand unbeweglich und sah das mit
düsteren Blicken an, doch plötzlich zuckte sie so heftig zusammen, als
hätte sie ein electrischer Strahl getroffen; ihre Augen begannen im
wilden Glanze zu funkeln und ihre Hände ballten sich, als wollte
sie Jemanden zum Kampfe herausfordern.

Diese Gemüthserschütterung der Dame führte der Anblick von
drei Personen herbei, die um die Ecke biegend, die Straße herauf
kamen.

Eine ältere vornehm aussehende Dame, ganz in Trauer ge-

kleidet, lehnte sich auf den Arm eines jungen schönen Mädchens, das mit ihrer anmuthigen, schlanken Gestalt in dem duftigen, weißen Kleide, welches mit himmelblauen Bändern garnirt war, und dem blonden Lockenköpfchen einer Fee glich. Sie blickte oft mit ihren großen blauen Augen, die unter den dunkelfarbigem Wimpern wie Seen im Waldesraume voll magischer Geheimnisse lagen, zu dem jungen Offizier auf, der zwar an der andern Seite der Dame in Trauer ging, sich auch zum größten Theil mit dieser unterhielt, aber doch mit Blicken des Entzückens jeder Bewegung des jungen Mädchens folgte und wenn sie ihn ansah, eine Bewegung machte, als treibe es ihn an, das liebliche Geschöpf in seine Arme zu schließen.

Es war ein hoher stolzer Mann von kräftigem Körperbau, dem die knapp anschließende rheinische Ulanenuniform sehr prächtig stand.

Die Dame am Fenster hatte diese drei Personen, die einen Spaziergang zu machen schienen, mit durchbohrenden Blicken einzeln gemustert, zuletzt aber sah sie einzig nur in der spannendsten Erwartung auf das junge Mädchen, als dieses ihrem Hause ganz nahe war.

„Wird sie sich hier von ihnen trennen, wenn sie mich sieht?“ murmelte sie. In dem Augenblicke sah das junge Mädchen nach dem Fenster hinauf und als sie die Dame erblickte, grüßte sie diese freundlich, wandte sich auch noch einmal nach ihr mit dem Köpfchen nickend zurück, aber machte keine Miene, stehen zu bleiben, sondern unterhielt sich gleich darauf lebhaft mit ihrer Gesellschaft.

Die Dame am Fenster hatte den Gruß des Mädchens nicht beachtet, sondern ihr Gesicht hatte sich in Wuth zur entsetztesten Häßlichkeit verzerrt, während es schien, als wenn eine Thräne in ihrem Auge perlte, wenigstens glaubte diese der Beobachter zu sehen, der seit einigen Minuten hinter ihr stand, ohne daß sie ihn wahrte. Er hatte angeflopt, war eingetreten, war der Richtung ihrer Blicke gefolgt und hatte bei dem Anblicke jener drei Personen, gleich ihr, ein feindliches Gefühl, aber auch bei den Geberden der Dame eine stille Befriedigung empfunden. Endlich begann er:

„Ja, ja, die Frau Gräfin hat sich merkwürdig schnell erholt. Man sagte mir, daß sie ihren Gemahl so unaussprechlich geliebt, daß man nicht glaubte, sie würde seinen Verlust lange überleben. Was denken Sie darüber, gnädige Frau?“

Die so Angeredete schreckte leicht zusammen, doch kaum sah sie den lauernden Beobachter, so veränderte sich ihr Mienenpiel, lebhaft wandte sie sich ihm zu. Und als hätte sie seine Frage gar nicht gehört, sagte sie mit einer wenig erregten Stimme:

„Endlich sehe ich Sie wieder! Seien Sie mir willkommen, Herr von Erltraut! Ist mein Brief in sichern Händen? O, welch eine namenlose Angst habe ich seit Ihrer Abwesenheit ausgefanden! In jedem Gesicht eines vorübergehenden Soldaten glaubte ich schon die Entdeckung zu lesen. Ich wäre verloren, wenn diese Preußen meine Handlung erführen. Daß ich gerade den Bericht über die Besatzung machen mußte.“

„Es war Ihr eigener Wille, gnädige Frau, zur Sicherheit, weil sonst Niemand schreiben durfte; meine Hand ist bekannt.“

„Und die meinige wird es werden! Ja, Herr von Erltraut, ich verberge es Ihnen nicht: ich fürchte mich! Ich glaube als Hannoveranerin der guten Sache zu dienen, aber seitdem der Brief fort ist, beschleicht mich eine Angst vor Verrath.“

„Bannen Sie diese Angst. Freuen Sie sich vielmehr; ihre That wird das Werk krönen! Ich weiß es bestimmt, daß der Brief in den Händen des Generals ist, bald wird in Saarbrücken eine Fahne wehen, welche weder norddeutsch noch preussisch ist.“

„Still! nicht so laut.“ hat die Dame, nach allen Seiten horchend.

„Wird man mein Haus schonen, wenn —“

„Wenn unsere Freunde siegen, gewiß. Wie könnte Frankreichs Kaiser die Treue der Hannoveraner vergessen, die dem Hause der Welfen Leben, Gut und Freiheit zu opfern bereit sind. Nein, er wird uns beschonen! Mit Preußens Niederlage wird der Thron von Hannover wieder ersehen und der edle Märtyrer, unser König Georg, wird wieder darauf sitzen.“

„Das gebe der Himmel! Sie sprechen warm — Ihre Worte beleben mich, ich will das Gespenst der Furcht von mir abschütteln. Sagen Sie mir eins: wann haben wir die Erreter zu erwarten?“

„Tauschte mich mein Auge nicht, so können wir noch in dieser Nacht den Angriff erwarten.“

„Schon diese Nacht? Könnte ich nicht vorher Saarbrücken verlassen?“

„Warum, gnädige Frau?“ fragte Erltraut. „Wollen Sie Freunde fliehen, nachdem Sie so lange unter Feinden gelebt?“

„Aber ich fürchte, man wird die Stadt beschließen. Meine Kinder werden sich zu Tode ängstigen!“

„Sie sorgen um Ihre Kinder, gnädige Frau,“ entgegnete Erltraut in langgezogenem Tone, „und doch hätten Sie nur eins zu thun. Fräulein Katharina ist doch dem mütterlichen Hause nichts mehr als Gast. Gehen Sie nicht vorüber, als hätte sie dieses Haus nie gekannt?“

Erltraut hatte bei der Dame die wunde Stelle getroffen; sie blickte finster zu Boden und als sie schwieg, fuhr er fort:

„Verzeihen Sie mir, wenn ich endlich auch darüber das Schweigen breche. Ich bin Ihr Freund — was Ihnen wehe thut, berührt auch mich — mehr noch, als Sie bis zur Stunde vermuthen, gnädige Frau, die Zeit drängt, lassen Sie mich von dem sprechen, was neben der Liebe zu meinem Vaterlande meinem Herzen am nächsten liegt. Als meines theuersten Königs und Herrn Abgesandter betrat ich Ihr Haus. Sie empfingen mich wie einen langgekauften Freund — lassen Sie mich mehr sein — lassen Sie mich als Ihren Sohn für immer darin bleiben, denn ich liebe Ihre Tochter.“

Die Augen der Dame bligten vor innerer Freude, aber sie suchte diese zu verbergen. „Herr von Erltraut, das kommt mir unerwartet. Welche von meinen Töchtern ist die Glückliche, auf die ihre Wahl gefallen? Soll ich meine Vermuthung aussprechen, so ist es Beate?“

Herr von Erltraut nahm bei Nennung dieses Namens eine geringschätzende Miene an. „Sie wollen mich nur quälen, gnädige Frau, mich zwingen, ihnen zu sagen, daß Fräulein Beate liebenswürdig ist, — aber, daß ich nicht der bin, der sie glücklich machen könnte. Ja, hätte ich neben dem bescheidenen Beilchen nicht die Königin der Schönheit gesehen — wer weiß, was dann geschehen wäre. Aber wer kann Katharina sehen und sie nicht lieben? Sie oder keine kann Erltrauts Weib werden! Und darum wende ich mich an die Mutter und werbe um die Hand dieser Tochter!“

Bei den letzten Worten Erltrauts entstand im Hintergrunde des Zimmers ein kleines Geräusch, als wenn man eine Thür leise und vorsichtig zumachte, die Dame und ihr Gast eilten hastig dahin, während sie sich gegenseitig verstört ansahen. Man öffnete die Thür, beide horchten hinaus, aber ringsum herrschte Stille, nichts Lebendes war zu entdecken.

Erltraut drückte die Thür wieder ins Schloß und führte die sehr bleich gewordene Dame nach einem Sessel und sagte:

„Sassen Sie sich, das Geräusch muß von außen gewesen sein. Was hätten wir sonst auch zu fürchten? Ihr Haus ist geschlossen, ohne Ihren Befehl betritt Niemand Ihr Zimmer, als ich, dem Sie erlauben.“

„Sie haben Recht,“ entgegnete die Dame, „aber ich bin feig geworden, seit ich den Brief geschrieben.“

„Aber, gnädige Frau!“

„Ja, schelten Sie mich aus, ich verdiene das, ich fühle es. Doch soll ich mich von dem gehabten Schrecken erholen, so nehmen wir unser letztes Gespräch wieder auf.“

Erltraut nickte mit dem Haupte, sie fuhr fort:

„Sie lieben Katharina? Lassen Sie mich offen sein, ~~ich~~ überrascht mich noch mehr. Aber Ihr Antrag ehrt mich und mit Freuden würde ich Sie als meinen Sohn begrüßen, obgleich Sie arm sind —“

Erltraut machte eine ungeduldige Bewegung, aber die Dame verhinderte ihn, zu sprechen, indem sie gleichzeitig sagte: „so gehören Sie doch einer der ältesten Adelsfamilien an, sind unserm Könige Georg fast befreundet und einer Verbindung zwischen Ihnen und meiner Tochter könnte mich wieder erheben, meinen früheren Stand zu neuer Geltung bringen, den ich in Verblendung, durch die Macht des Goldes von mir stieß — alle Opfer, die ich dem bürgerlichen Namen meines Mannes brachte, achtete er nicht, und noch nach seinem Tode bannte er mich an seinen Namen. Sie sollen erfahren, wie er's that, hören Sie!“

Nur wenn ich Saarbrücken nie länger als auf vier Wochen verließ, in diesem Hause wohnte und keinem andern Mann, als einem bürgerlichen, zum zweiten Male meine Hand reichte, nur dann blieb ich unbeschränkt Erbin seines Vermögens; übertrete ich dieses Gebot, so bleibt mir nur ein geringes Pfllichtheil und Alles gehört meinen Kindern. So lautet sein Testament.

„Das war ein wenig grausam von Ihrem Herrn Gemahl gehandelt“, schaltete Erltraut ein. „Gewiß war Ihnen damals dieses Verbot zu halten sehr schwer?“

„Ja, sehr schwer“, seufzte die Dame, „denn als mein Mann starb, zählte ich erst dreißig Jahre. Mich wieder zu vermählen, dachte ich zwar nicht; denn wenn ich auch nie dem Namen Spreenberg besondere Neigung schenkte, so hatte ich ihn doch in einem Ehejoch geduldet. Doch schwerer war mir's, daß er mich an diesen Ort sesselte, wo Menschen lebten und leben, deren Anblick zu ertragen mir eine Folter ist, die ich hasse und bis zu meinem Tode hasßen werde! Doch die Zeit lehrt mich auch das ertragen — meinen Kindern aber will ich ein anderes Loos bereiten und darum wünschte ich wohl, daß Rätchen ihnen geneigt wäre. Doch bis jetzt bemerkte ich nichts davon.“

(Fortsetzung folgt.)

Rätchsel.

Sind viele Güter Dir die ersten, dann Vieles Dir gelingt;
Wohl schöner als der Lieber schönsten die zweit' aus liebem Munde klingt.
Man muß sich vor dem Ganzen hüten, denn es verlegt und — sinkt.